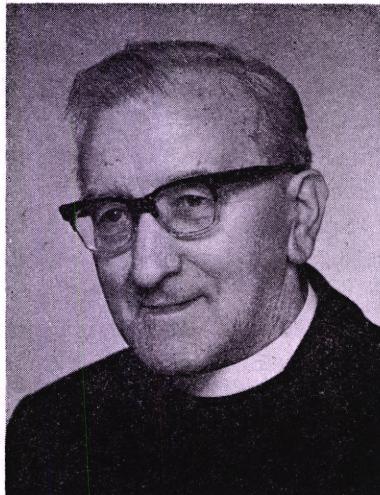


„Wer auf Maria vertraut,
ist niemals enttäuscht.“
(Don Bosco)



P. JOSEF KRISCH
1902–1982
ZUM GEDÄCHTNIS

Er ist Gott endgültig begegnet

Auf den Zehenspitzen ging er von uns, so wie er auch lebte und wirkte, ohne viel Lärm zu machen.

Als P. Krisch am 17. Februar d. J. seinen 80. Geburtstag feierte, sagte er zu mir: „Heute beginne ich mein 81. Lebensjahr. Wird es mein letztes sein? Alles ist ein Geschenk Gottes. Wichtig ist nur, daß ich am Ende IHM begegne.“

Nun ist er IHM bereits begegnet. Am 28. Juni 1982 hat Gott ihn heimgeholt, nachdem er die letzten beiden Monate nach einer Oberschenkelhalsfraktur im Krankenhaus zugebracht hatte. Als Christen dürfen wir sagen, daß dieser 28. Juni sein Geburtstag für die Ewigkeit ist. Denn P. Krisch hat sich trotz mancher Menschlichkeiten, Sorgen und Ängste immer neu bemüht, auf dieses Ziel hin zu leben.

1. Sein Lebensweg:

Als Sohn einer kinderreichen christlichen Arbeiterfamilie wurde er am 17. Februar 1902 in Rohrbach an der Gölsen (Niederösterreich) geboren. Aufgrund seiner Begabung hat sein Lehrer den Eltern empfohlen, ihn doch aufs Gymnasium zu geben. Leider war es in den harten Jahren des Ersten Weltkrieges schwer, die notwendigen Mittel zum Studium aufzubringen. Nach zwei vergeblichen Versuchen schien sein Unterfangen zu scheitern. Doch da wurde er durch Zufall auf das Gymnasium der Salesianer Don Boscos in Wien III, Hagenmüllergasse, aufmerksam. Er fand Aufnahme und konnte hier im Jahre 1919 sein Mittelschulstudium beenden. Von Don Bosco und dessen Liebe zur ärmeren Jugend begeistert, entschloß er sich, Salesianer zu werden und bat den damaligen Provinzial P. August Hlond um Aufnahme in das Noviziat. 1920 legte er in Unterwaltersdorf die Profess ab und machte das pädagogische Praktikum im Knabenheim des Salesianums (Wien III). Zum Studium der Theologie kam er nach Turin, wo er 1928 die Priesterweihe empfing.

Obwohl er von schwacher Gesundheit war, kam er als Neupriester wieder nach Wien III, wo er mit ganzer Hingabe als Präses in unserem Knabenheim tätig war und all seine Fähigkeiten in den Dienst der Kinder und Jugendlichen unseres Oratoriums stellte. Wie beliebt P. Krisch war, zeigten die wiederholten Besuche von Ehemaligen bis in die letzten Monate seines erfüllten Lebens.

2. Seine Berufung zum Provinzsekretär

So gesehen, können wir in etwa verstehen, daß es ein großes Opfer in seinem Ordensleben war, als er im Jahre 1936 von der Arbeit unter der Jugend weggeholt und mit dem Amt des Provinzsekretärs betraut wurde.

Er mußte die Arbeit mitten unter den Jugendlichen aufgeben und ins Provinzialat übersiedeln. Hier warteten ganz andere Tätigkeitsbereiche auf ihn.

Nie hätte er damals gedacht, daß er 46 Jahre hindurch bis zum Lebensende in Stille und Treue, aber mit großem Engagement sechs Provinzialen als Sekretär zur Seite stehen werde.

Als ich einmal vorsichtig andeutete, daß es allmählich an der Zeit wäre, an eine Ablöse zu denken, sagte er mir auf lateinisch: „Hoc opus, hic labor.“ Das ist meine Arbeit; hier ist das Feld meiner Bemühungen und Pläne, aber auch meiner Sorgen und Ängste.

In der Tat waren ihm nicht nur die offiziellen Aufgaben dieses Amtes, sondern auch der persönliche Kontakt mit den Mitbrüdern der Provinz und mit dem Generalat in Rom ein Anliegen.

Seine besondere Liebe und Sorge galt den salesianischen Mitarbeitern und Wohltätern des Provinzialates. Viele von ihnen kannte er persönlich. Sein ganzes Bemühen war ausgerichtet auf die religiöse Animation und priesterliche Betreuung der Freunde und Wohltäter des Don-Bosco-Werkes in Österreich.

3. Seine Tätigkeit in der Herz-Jesu-Kirche

Neben seiner Arbeit im Provinzialat war er mehr als vier Jahrzehnte tagtäglich in der Herz-Jesu-Kirche in Wien-Landstraße seelsorglich tätig. Er war als Beichtvater sehr geschätzt. Aufgrund dieses pastoralen Bemühens hat ihn Kardinal Dr. König im Jahre 1973 zum erzbischöflichen Geistlichen Rat ernannt.

Don Bosco sagte des öfteren, daß er überall Priester sei. Auch vom P. Krisch können wir sagen, daß er immer und überall Salesianer war. Das war sein Geheimnis und der Universalschlüssel dafür, daß er die Herzen der Menschen ansprach und auch tüchtige Mitarbeiterinnen fand, die ihm durch Jahrzehnte in selbstloser Bereitschaft und Treue bei seiner Arbeit helfend zur Seite standen.

4. Sein Heimgang

Als in letzter Zeit seine physischen Kräfte nachließen, hat er sich bemüht, das Kreuz des Alters geduldig zu tragen. Ergeben in Gottes Willen, hat er in den letzten Wochen seines Lebens das schwere Kreuz angenommen. Seine Leiden hat er für neue Berufe in der Kirche und in der salesianischen Kongregation aufgeopfert, bis der Herr über Leben und Tod ihn am 28. Juni 1982 in die ewige Heimat abberufen hat. Wir hoffen zuversichtlich, daß er nun Gott endgültig begegnet ist, für dessen Reich er als Salesianer und Priester unermüdlich arbeitete.

P. Ludwig Schwarz

Daten für den Nekrolog:

P. Josef Krisch, geboren am 17. Februar 1902 in Rohrbach an der Gölsen (Niederösterreich). 1. Profefß am 18. August 1920 in Unterwaltersdorf. Priesterweihe am 9. Juli 1928 in Turin. Gestorben am 28. Juni 1982 in Wien.